

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.  
Ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nacif, M. Angenfeld & E. Lesener, Hasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**: Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in **Koco:**  
Ganzjährig . . . 20 Kr. —  
Halbjährig . . . 10 „ —  
Vierteljährig . . . 5 „ —  
Monatlich . . . 1 „ 70 „  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ —  
Einselne Nummern 10 H.  
**Mit Postverendung:**  
im **Inland:**  
Ganzjährig . . . 14 Kr. —  
Halbjährig . . . 7 „ —  
im **Ausland:**  
Ganzjährig . . . 18 Kr. —  
Halbjährig . . . 9 „ —  
Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**  
Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 114.

Sermannstadt, Donnerstag den 19. Mai 1904.

120. Jahrgang.

## Das Finanz-Exposé.

Für das Jahr 1904 ist das Gleichgewicht des Staatshaushaltes gesichert. Es ist gesichert, trotzdem das nächstjährige Ausgaben-Präliminare um 100 Millionen Kronen gestiegen ist und trotzdem die ordentlichen Einnahmen im Jahre 1903 in Folge des ex-lex-Zustandes um ungefähr 56 Millionen Kronen geringer waren. Ohne die so viel getadelten Cassenbestände, die das Ergebnis der haushälterischen Finanz-Verwaltung und der soliden Voranschläge derselben sind, hätte das vergangene kritische Jahr unausbleiblich eine finanzielle und wirtschaftliche Krise im Gefolge gehabt.

Als Finanzminister Ladislaus Lufacs am 10. d. in Begleitung des üblichen Exposé's das nächstjährige Budget vorlegte, wies er auf dieses Resultat der Schlussrechnungen hin. Und nicht ohne Grund. Für die vorjährigen Ausfälle war die Deckung durch die in den vorhergehenden Jahren angesammelten Cassenbestände gesichert. Es ist sehr fraglich, ob die Finanz-Verwaltung auch zukünftig in der Lage sein wird, solche Reserve-Beträge anzuhäufen. Wenn nicht, womit wird man ein Deficit decken, wenn das Land eventuell durch gewisse Schreihälse wieder in einen ex-lex-Zustand getrieben wird? Wie soll dann eine Krise verhindert werden? Der Finanzminister streifte diese Frage allerdings nur kurz; wer aber zwischen den Zeilen zu lesen versteht, konnte aus seinen Worten herausgehören die ernste Mahnung, daß ein dem vorjährigen ähnlicher Zustand für Ungarn leicht eine Katastrophe heraufbeschwören könnte.

Im Exposé des Finanzministers ist noch eine ernste Mahnung enthalten. Der klug überlegende, weitblickende Fachmann, der weise und vorsichtige Politiker und patriotische Staatsmann richtet bittende und warnende Worte an die Gesetzgebung und Nation. Wir sind — sagt er — an der Grenze angelangt. Die Kosten unseres Staatshaushaltes sind riesig angewachsen — und noch immer sind Ansprüche vorhanden, die berechtigt sind und dringende Befriedigung heißen und doch können die Einnahmen bis über eine gewisse Grenze hinaus nicht gesteigert werden. Zwar — und das ist ein Hoffnung erweckendes Wort von den Lippen des Schatzkanzlers — stehen wir an der Schwelle des wirtschaftlichen Aufschwunges, allein weder dieser Aufschwung, noch das in Folge desselben zu erwartende Anwachsen der Staats-Einnahmen wird ein rapides sein, insbesondere so lange nicht, bis vorerst die Lösung unserer schwebenden wirtschaftlichen Fragen — der Ausgleich und die Handels-Verträge — eine gewisse Consolidierung unseres wirtschaftlichen Lebens verbürgt. Seit Jahren ist eine Strömung wahrnehmbar, die ein fortwährendes Anwachsen der Ausgaben verursacht. Sehr oft werden die Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses durch Aspirationen einzelner Classen oder Schichten in den Hintergrund gedrängt. Diese Strömung ist so stark, daß ihr weder der Finanzminister, noch die Regierung widerstehen kann. Hier kann nur eine gewichtige Umgestaltung der allgemeinen Anschauung Abhilfe schaffen. Sowohl die Gesetzgebung, wie die öffentliche Meinung muß die Ansicht aufgeben, jedem Anspruch gegenüber zu Lasten des Staates freigeig zu sein. Selbst die gerechten und billigen Anforderungen, wenn sie nicht unmittelbar mit der staatlichen Existenz, mit dem Entwicklungs-Prozesse des Staates zusammenhängen, sind zu

ermäßigen oder zu vertagen, bis der Rahmen des Staatshaushaltes sich in Folge der größeren wirtschaftlichen Existenz erweitert.

Wir müssen sparen — das ist der Tenor des Finanz-Exposé's — überall, wo dies eben nicht durch culturelle und wirtschaftliche Interessen geboten ist, die mit der Existenz des Staates zusammenhängen. Die particulären Interessen müssen ermäßigt werden, damit vor Allem die jetzigen und künftigen brennenden allgemeinen Erfordernisse im Rahmen des normalen Staatshaushaltes ihre Bedeckung finden.

Gleichwie alle bisherigen Budget-Voranschläge Ladislaus Lufacs', so ruht auch sein jetziges — zehntes Präliminare auf solider und realer Basis. Auch der Ueberschuß von einmalhunderttausend Kronen, mit dem das jetzt vorgelegte Budget abschließt, weist dieselbe feste Grundlage auf. Gerade deshalb sind die Mahnungen des Schatzkanzlers zu beherzigen, denn sie sind das Ergebnis genauer und nicht schönfärbischer Berechnungen oder künstlicher Gruppierungen. Unangbar betäubend wäre es daher, wenn statt des bisherigen erfreulichen Gleichgewichtes die unerbittliche Wirklichkeit in Gestalt eines Deficits von unberechenbarer Tragweite das Land heimjuchen würde.

Heute kann der gefährlichen Strömung, von welcher der Finanzminister sprach, noch vorgebeugt werden. So lange unser Haushalt in Ordnung ist, können wir uns so einrichten, daß wir eine geregelte Wirtschaft führen. Doch die erste Störung im Haushalte, das erste Mißlingen der Erhaltung des Gleichgewichtes kann eine endlose Verkettung wirtschaftlicher und finanzieller Krisen zur Folge haben, in welchem Falle es weit schwieriger sein würde, das Gleichgewicht wieder herzustellen, als es heute zu bewahren.

## Exposé des Finanzministers Ladislaus Lufacs.

(Fortsetzung.)

Was nun die Ausgaben des Handelsministeriums betrifft, so steigen die Ausgaben desselben um rund 9 1/2 Millionen Kronen. Die Einnahmen steigen um 10,339,000 Kronen; trotzdem also die Einnahmen eine schöne Erhöhung zeigen, ist bei der Erhöhung der Ausgaben nur eine Verbesserung um 800,000 Kr. zu erwarten. Unter den größeren Posten will ich anführen, daß wir für commerciellen und gewerblichen Fachunterricht um 57,000 Kr. mehr aufgenommen haben. Unter dem Titel der industriellen und commerciellen Zwecke haben wir um 560,000 Kr. mehr präliminirt, um die Fabrikindustrie und die Manufacturindustrie zu entwickeln. Hier wünsche ich zu bemerken, daß in dem in Verhandlung befindlichen Gesetzentwurf über die staatlichen Investitionen auch die Schaffung eines Industriefonds in Aussicht genommen ist, und zwar mit einer Dotation von 15,200,000 Kr., wodurch die Industrieförderungs-Aktion des Herrn Handelsministers bedeutend erleichtert werden wird. Die Ausgaben des Titels Post, Telegraph und Telephon haben sich in Folge der Steigerung des Verkehrs und der damit verbundenen Zunahme der persönlichen und sachlichen Ausgaben um 1,476,000 Kr. gehoben. Diefem Ausgabenplus steht natürlich auch ein Einnahmenplus gegenüber. Bei der Postparcasse beträgt das Plus der Ausgaben 670,000 Kronen, ebenso viel das Plus der Einnahmen.

Die Ausgaben der königlich ungarischen Staatsbahnen steigen diesmal um 6,975,000 Kr. Von dieser Summe entfallen auf die Gehaltsregelung 4,763,000 Kr., auf die Vermehrung der Linien 872,000 Kr., ferner ergibt sich eine Mehrausgabe aus der Ausmusterung von Locomotiven

und aus den mit der Verlängerung der Reizeit der Arbeiter verbundenen Verfügungen. Obgleich ein riesiger Theil der in dem Investitions-Gesetzentwurf enthaltenen Leistungen und Summen auf das Handelsministerium entfällt, haben wir doch im Budget die Investitionen nicht verändert. Auch da gibt es einzelne steigende Posten; so nehmen wir zum Beispiel unter dem Titel der öffentlichen Straßen um 163,000 Kr. mehr auf; zum Bau der Transverbalstraße im Alfold haben wir um 840,000 Kr. mehr aufgenommen, theils zur Anschaffung von Automobilen, theils für Straßenübergänge und andere Leistungen.

Unter den Einnahmen des Handelsressorts sind von Wichtigkeit diejenigen der Post und des Telegraphen, welche wir um rund 1,700,000 Kr. erhöht haben, was durch die natürliche Entwicklung des Verkehrs begründet erscheint. Ferner besitzen die Einnahmen der Staatsbahnen besondere Wichtigkeit, welche um 6,320,000 Kr. höher aufgenommen sind, als im Vorjahre; aus der Personenbeförderung erwarten wir ein Plus von 3,500,000 Kr., aus der Güterbeförderung ein Plus von 100,000 Kr., bei der Frachtgutbeförderung ein Plus von 4,100,000 Kr., aus gemischten Einnahmen ein Plus von 1,120,000 Kr. Ich glaube, daß auch dieses Präliminare ein begründetes ist, nachdem die bei den Staatsbahnen sich zeigende Erhöhung von Jahr zu Jahr zwischen 7—8,000,000 Kronen variiert. Nachdem das factische Ergebnis des Jahres 1903 230,600,000 Kr. ausmachte, hätten wir 237—238 Millionen Kronen annehmen können, da wir aber nur 235 Millionen Kronen präliminiren, glaube ich, daß man gegen die Realität dieses Präliminaries nichts einwenden kann.

Im Ressort des Ackerbauministeriums zeigt sich bei den Ausgaben eine Steigerung von 1,900,000 Kr., bei den Einnahmen eine Steigerung von 1,493,000 Kr., da aber unter den Einnahmen 620,000 Kr. figuriren, beträgt nach Abschlag derselben die Mehreinnahme nur 873,000 Kr. Wichtigere Abweichungen gegen das Vorjahr zeigen sich bei dem Titel Viehzucht und Milchviehwirtschaft, wo wir eine um 648,000 Kr. größere Summe aufnehmen, welche motivirt ist nicht nur dadurch, daß sie in einer entsprechenden Einnahme ein Gegengewicht findet, sondern auch durch die erfreulichen Resultate, die wir auf dem Gebiete der Viehzucht und des Exportes der animalischen Producte erreicht haben. Die verschiedenen Zweige der Landwirtschaft nehmen um 97,000 Kr. mehr in Anspruch, wobei ich bemerke, daß für diese Zwecke auch in dem Investitions-Gesetzentwurf sehr bedeutende Summen enthalten sind. Zur Förderung der Sache der landwirtschaftlichen Arbeiter sind wieder um 740,000 Kr. mehr aufgenommen. Der Zweck dieser Summe ist, die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter durch die Verbreitung der Hausindustrie zu verbessern. Dort, wo die Arbeiter so arm sind, daß sie die nothwendigen Arbeitswerkzeuge nicht anschaffen können, bewilligt die Regierung den Betroffenen die Arbeitswerkzeuge unentgeltlich. Unter dem Titel der Unterstützung der Bergbevölkerung in Oberungarn und der armen Szekler haben wir um 223,000 Kr. mehr aufgenommen, als im Vorjahre.

Das Erforderniß des Cultus- und Unterrichtsministeriums erhöht sich um 3 Millionen, die Einnahmen desselben um 500,000 Kr., so daß die Bilanz gegen das Vorjahr um 2 1/2 Millionen schlechter wird. Das Erforderniß der Hochschulen steigt um 156,000 Kr., dasjenige der Mittelschulen um 463,000 Kr., dasjenige der Volksschulen um 1,232,000 Kr., letzteres macht jetzt schon 17 Millionen Kronen aus. Unter dem Titel der Unterstützung der Kirchen haben wir abermals um 500,000 Kr. mehr aufgenommen.

Die Ausgaben des Justizministeriums erhöhen sich um 254,000 Kr., die Einnahmen vermindern sich um 41,000 Kr., somit wird die Bilanz ungünstiger um 295,000 Kr.

Die Ausgaben des Landesvertheidigungs-Ministeriums erhöhen sich um 461,000 Kr., die Mehreinnahme beträgt 37,000 Kr., somit ver-

## Feuilleton.

### In Fesseln.

Roman von C. v. Berlepsch.  
(20. Fortsetzung.)

Frieda hört nicht, was ihre Cavaliere sprechen, sie ist taub für die süßesten Schmeicheleien. Ihr Auge haftet an dem einen Punkt, und als Herr v. Borkenhagen sich von Baron Gries verabschiedet und den Saal verläßt, blickt sie ihm nach, bis er durch die Thür verschwunden ist. Frieda hatte nach dieser Begegnung eine schlaflose Nacht. Das Herz klopfte ihr zum Zerpringen und Gedanken, einer immer toller, als der andere, wirbelten in ihrem Gehirn. Ihr Mann, ihre Kinder, ihre Treulosigkeit Victor gegenüber, Alles war vergessen; sie dachte nur an den Augenblick, wo sie ihm gegenüberstehen und in seinen Augen lesen würde, daß ihr Bild noch immer in seinem Herzen wohne.

Die überwachten Augen seiner Frau, die Blässe ihres Gesichtes veranlaßten den Baron zu einer theilnehmenden Frage. Frieda antwortete schroff und unfreundlich. Eine Indisposition vermuthend und auch schon einigermaßen daran gewöhnt, ließ er sie allein. Sie blieb den ganzen Tag in ihrem Zimmer, aber als sie wieder in einer Gesellschaft waren, war er von dem strahlenden Aussehen Frieda's überrascht. Wie war das möglich? Und dieses silberbelle Lachen, nie hatte er es von ihren Lippen gehört, diese geistreichen Wortgefechte, dieser sprudelnde Witz, nie hatte er eine Ahnung davon gehabt, daß sie so hinreißend liebenswürdig sein konnte, und voll stolzer Genugthuung stand er lächelnd hinter ihrem Stuhl mit dem Bewußtsein, diese blendende Schönheit sein zu nennen. Aber nicht lange hielt diese künstliche Aufregung vor. Immer wieder, so lange noch Gäste zu erwarten waren, flog ihr Blick nach dort drüben, wenn ein neuer Gast eintrat. Als sie sich überzeugt hatte, daß Niemand mehr erwartet werde, ließ die Anspannung ihrer Geisteskräfte

nach. Sie wurde verstimmt, dann nervös, und noch dachte Niemand daran, aufzubeden, als sie über heftige Migräne klagte und nach Hause verlangte. Eine neue Ueberraschung für den Herrn Baron; sie waren sonst immer mit unter den Letzten gewesen.

Jetzt stellte Frieda Nachforschungen an, selbstverständlich so vorsichtig, als möglich. Doch niemals begegnete sie ihm wieder. Sie wohnte allen Paraden bei, auch den Frühjahrsrennen, ohne Erfolg, bis sie sich sagen mußte, daß Victor wahrscheinlich nicht mehr in der Hauptstadt anwesend sei.

Das war richtig. Borkenhagen hatte gleich am nächsten Tage, nachdem er Frieda getroffen, um Urlaub nachgelobt, ihn erhalten und war nach Wiesbaden zu einem Kameraden gereist, der hier völlige Heilung seiner im Kriege erhaltenen Wunden fand. Er hatte Frieda viel eher gesehen, als sie seiner ansichtig geworden und ihr Anblick hatte überwältigend auf ihn gewirkt; Frieda wäre mit dem Eindruck zufrieden gewesen, den sie hervorgerufen.

Rein, Victor hatte Frieda nicht vergessen! Er hatte sie zu tief, zu innig geliebt, um nicht durch ihren Verrath bitter zu leiden. Was half es ihm, wenn sein Stolz ihm auch fortwährend zusüßerte: „Vergiß sie! Sie war Deiner nicht werth, Du mußt sie verachten, und wen man verachtet, den liebt man nicht!“ Er war bemüht gewesen, sie zu vergessen — vergebens, ihr Bild verfolgte ihn im Wachen, wie im Traum. Sich dessen bewußt, hatte er vermieden, ihr zu begegnen, er war daher auch während des vorigen Winters abwesend geblieben.

Jetzt, nach Jahren, glaubte er diese unmännliche Schwäche, wie er es nannte, vollständig überwunden zu haben, aber die erste Begegnung mit Frieda überzeugte ihn vom Gegenteil. In schlafloser Nacht durchlebte ihn noch die Erinnerung an vergangenes Glück. Selbst am Tage nahm sie sein ganzes Sinnen und Denken gefangen. Die Liebe zu der Treulosen war stärker, als er, das gestand er sich nur zu bald, darum räumte er das Feld.

Auch Frieda war nur allzu mächtig an alte Zeiten erinnert worden beim Anblick Victor's. Dazu kam noch ihr eitles, nur auf Außerlich-

keiten gerichteter Sinn, mit dem sie sofort erkannt hatte, wieviel vortheilhafter ihn die Uniform kleide, als der Alles nivellirende schwarze Frack, zu dem auch der Majoratsherr von Griesenheim zeitweilig verurtheilt war.

Sie hatte Victor leidenschaftlich geliebt, wenn auch ohne jene Tiefe und Innigkeit, deren sie fähig war. Sie bestand daher auch die erste Probe nicht. „Wäre ich nur damals nicht nach Griesenheim gegangen!“ Das war der Gedanke, der sie fortwährend verfolgte und peinigte, und dennoch vergaß sie, daß sie es in ihrer Hand gehabt, mit Victor sich zu verheirathen, wenn sie auf den Majoratsherrn verzichtet und die Abstands-Summe genommen hätte.

Jedem betrog Frieda sich selbst. Nachdem sie Reichthum und Wohlleben aus eigener Erfahrung kennen gelernt, wäre es ihr niemals möglich gewesen, in bescheidene Verhältnisse zurückzukehren. Andererseits fand sie nach der Begegnung mit Victor auch nicht mehr die rechte Freude an der Geselligkeit und früher, als Baron Gries erwartet hatte, verlangte sie heim. Aber auch hier, trotzdem Griesenheim entzückend schön war mit seinen blühenden Blumen, seinen grünen Saaten und Feldern, trotz Nachtigallenschlag, Finkenruf und Lerchengesang, fand sie keine Befriedigung. Sie war von einer Unruhe, einer Unfähigkeit ergriffen, die bei Frau von Bruckdorf, die mit hierher gekommen war, ernste Besorgnisse erregte. Was sie heute mit Ungebuld erstrebte, war ihr morgen gleichgiltig; was sie leidenschaftlich verlangte, war ihr zuwider, sobald sie es erreicht hatte. Jede ernste Ermahnung ihrer Mutter beantwortete sie mit einem Thränenerguß. Zwar schon von jeher an ihre Launen gewöhnt, hatte jene gleichwohl für Frieda's jetziges Gebahren keine Erklärung, war aber bemüht, ihren Schwiegersohn nicht darunter leiden zu lassen.

Dieser fühlte nicht allzuviel von den Launen seiner Frau. Mit Leib und Seele Landwirth und jetzt während der dringenden Frühjahrs-Bestellung von früh bis spät beschäftigt, hatte er keine Zeit, darauf zu achten. Jede freie Stunde widmete er nicht ihr, sondern seinen Kindern, von denen merkwürdigerweise die kleine Elsa es ihm noch mehr angethan

schlechtesten die Bilanz um 423.000 Kr., die Pensionen ungerechnet. Das Erfordernis der Institute erhöht sich um 82.000 Kr. in Folge der programmgemäßen Entwicklung dieser Institute, das Erfordernis der Stützungsplätze um 79.000 Kr. auf Grund der eingereichten Gesuchvorlage. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Mai

Von zahlreichen Municipien werden noch immer Beschlüsse gefaßt, an Se. Majestät anlässlich der allerhöchsten Entschliessung betreffend die Heimbeförderung der Nische Franz Rafoczi's II. Dankadressen zu richten. So haben am 17. d. die Municipien Gran, Komorn und Preßburg Beschlüsse in diesem Sinne gefaßt.

Die Municipien Debreczin, Gran, Komorn und Zimony beschloßen am 17. d. in ihren General-Versammlungen, an die Regierung anlässlich der Beilegung des Eisenbahnerstreikes Vertrauensadressen zu richten.

Die ungarische Delegation verhandelte am 17. d. die äußeren Angelegenheiten. Lovassy steht im Gespräch Goluchowsky's und den außerordentlichen Forderungen des Kriegsministers einen Widerspruch und findet den scharfen Ton des Ministers des Aeußeren gegen die Türkei für nicht am Platze.

Die officiöse Wiener „Politische Corr.“ meldet aus Budapest, daß die geplante Anleihe zur Bedeckung des außerordentlichen Mehrbedarfs der Kriegsverwaltung in etwa fünfundsiebzig Jahren amortisierbar sein wird. Die Ersparnisse bei den künftigen Budgets werden nicht allein zur Zinsbedeckung, sondern auch zur Capitalstilgung ausreichen. Ferner wird aus Wien gemeldet: Von wohlunterrichteter Seite wird behauptet, daß die Forderungen der Kriegsverwaltung und der Marine an die Delegationen ursprünglich wesentlich geringer waren. So konnte es geschehen, daß an amtlicher Stelle erklärt wurde, daß die Ansprüche zur Anschaffung von Schnellfeuergeschützen und für andere militärische Zwecke sich in bescheidenem Rahmen bewegen werden und daß die Erfordernisse der Marine den im Vorjahre gleichkommen werden. Inzwischen sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingelangt, so daß beschlossen werden mußte, schon jetzt für die notwendigen Anschaffungen zu sorgen, weil angesichts der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz es nicht thöricht ist, länger mit den erforderlichen Maßnahmen zu zögern.

Die „Stadte“ hebt die große Bedeutung des Epösis des Grafen Goluchowsky hervor und sagt, aus dieser Erklärung gehe insbesondere die vollständige Uebereinstimmung der Gedanken der österreichisch-ungarischen und der italienischen Regierung hervor. Aus dieser Identität der Ansichten könne man schließen, daß auf der Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse der Abschluß eines Handelsvertrages gelingen werde. Die Erklärungen des Grafen Goluchowsky seien gesicherte Gewähr, daß nichts vorkommen werde, was die in so glücklicher Weise bestehenden, vom Minister des Aeußeren Tittoni gefestigten Beziehungen zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Mächten trüben könnte.

Die „Nov. Wrem.“ begrüßt die Entree zwischen dem serbischen König und dem bulgarischen Fürsten sehr freundlich und behauptet, daß dieser Annäherung von zwei Balkanstaaten bald der dritte folgen wird, daß sich nämlich Montenegro anschließen werde. Das Blatt erblickt in der Verbrüderung der slavischen Staaten am Balkan ein freundliches Ereignis von großer politischer Bedeutung, welches vor Allem die Türkei zwingen wird, so rasch als möglich die Reformen durchzuführen. Die erwähnte Balkanunion wird, wie das Blatt behauptet, die russischen Interessen am Balkan zu wahren wissen, da Rußland eng verbunden ist mit den slavischen Balkanländern.

Eine Depesche des Generals Sacharoff an den Generalstab vom 15. d. meldet: Nach Erhalt der Nachricht, daß Tungusen 16 Kilometer westlich von Liaojang aufgetaucht sind wurden Abtheilungen Jäger zu Fuß und zu Pferde, sowie eine Compagnie Infanterie dorthin entsendet, doch fanden unsere Truppen in der erwähnten Gegend keine Tungusen. Die Bewohner gaben ausweichende Auskünfte. Bei der Rückkehr aus der Ortschaft Schantaibza, 12 Kilometer westlich von Liaojang, wurde eine bedeutende Tungusenbande, welche von den Bewohnern versteckt gehalten worden war, entdeckt. Die Jäger griffen die Tungusen, welche die Ländere dieser Ortschaft besetzt hatten, an und vertrieben sie nach einem heftigen Kampfe aus derselben. Die Tungusen ließen zwanzig Leichen, ferner zahlreiche Gewehre und Patronen auf dem Platze. Auf russischer Seite wurden zwei getödtet und drei verwundet. Kuangstianfan wurde neuerdings von den Japanern besetzt.

Die „Biz. Wjed.“ erhalten aus Charbin die Mittheilung, daß die japanischen Soldaten den Motienpaß auf schwierigen Felssteigen, welche wohl den Japanern, nicht aber den Russen bekannt waren, überschritten haben. Als Kundschafter wurden Militärs aus dem japanischen Hauptquartiere ausgesandt, welche die Stellungen der Russen und deren Stärke genau ausfindig machten und die bezüglichen Mittheilungen durch Stafetten dem Hauptquartier zukommen ließen, so daß die japanische Kriegsführung geeignete und erfolgreiche Maßnahmen treffen konnte.

zu haben schien, als Heinz, denn waren Beide zugegen, so hatte er nur Sinn für die Kleine.

Mit der heranabenden Reisezeit war auch Frieda wieder in's Gleichgewicht gekommen. Sie betrieb jetzt eifrig ihre Vorbereitungen zur Badereise. Ihr Mann hatte nichts dawider, falls er zu Hause bleiben konnte. Die Ernte hatte einen so guten Ertrag an Roggen geliefert, wie selten, und die goldgelben Weizenähren hingen die Köpfe so schwer, daß sie wohl für eine vier- bis sechswochentliche Badereise das nötige Kleingeld abwarfen. Sie ging nach Wiesbaden, denn sie hatte nachträglich erfahren, daß Victor von Vorkenhausen sich dort aufhalte. Obgleich sie sich hätte sagen müssen, daß sie ihn jetzt schwerlich noch dort antreffen werde, war sie doch bitter enttäuscht, als es thatsächlich so war, und Antonie, ihre Kammerjungfer, hatte es zu entgelten. Dann aber stürzte sie sich in einen Strudel von Vergnügungen, daß Antonie sich immer von Neuem wunderte, wie die Frau Baronin dies aushalten könne.

Heimgekehrt, schien sie auch so wenig von dem Badeaufenthalt gestärkt, vielmehr so nervös, daß Baron Gries ernstlich daran dachte, einen Hausarzt zu consultiren, und auch Frau v. Bruckdorf rieth dazu. „Ruhe, absolute Ruhe ist das Einzige. Keine späten Gesellschaften, keine nervöse Aufregung!“

Kurze Zeit schien es auch, als ob die Befolgung des ärztlichen Rathes von Erfolg sei, kaum aber fingen die Bäume an, das Laub zu verlieren, so plante sie schon wieder einen Winteraufenthalt in der Residenz, vor dem der Baron um so mehr zurückschreckte, als auch die Badereise schon ein enormes Geld gekostet hatte. Frieda mußte diesen Winter verzichten, es ging nicht anders. Zu Elli's Hochzeit, welche für das Frühjahr festgesetzt war, mußte er die fälligen und die rückständigen Raten ihres Erbtheils zahlen. Letztere waren ausdrücklich zu diesem Zwecke bis jetzt erhoben worden. — Ja, wenn die Hoffeste nicht wären! Aber Weihnachten schon nach der Residenz? Es ging absolut nicht.

Doch dies seiner Frau begreiflich zu machen, gelang ihm nicht. Obgleich Frau von Gries aus Hohentann, sowie Frau von Bruckdorf ihm beipflichteten und sie zum Verzicht bewegen wollten, es war vergebliche Mühe. Frieda wurde so hochgradig nervös, daß der Arzt zu einer Luftveränderung rieth. (Fortsetzung folgt.)

Der japanische Kohjodampfer „Wijako“ lief am 15. d. M. in der Kerr-Bai auf eine Mine auf und wurde zerstört. Acht Personen sind dabei um's Leben gekommen.

Die chinesische Regierung beauftragte ihre Vertreter, die Gerüchte über das Aufgeben der neutralen Haltung Chinas entschieden zu dementiren. Es befolge die strengste Neutralität.

Von der Honvéd.

Wie alljährlich, legte auch heuer Landesverteidigungs-Minister Alexander Nyiri dem Abgeordnetenhanse mehrere Berichte vor, welchen wir folgende Daten entnehmen:

Der Bericht über die Thätigkeit des Honvédajás konstatiert, daß 1902 150 Honvéds im Muhl untergebracht waren und zwar: 18 Oberofficiere, 68 Unterofficiere und 64 Gemeine. Gestorben 20, ausgetreten 5 Inassen, entfernt wurde ein Pflögling, in ihre Zuständigkeits-Orte wurden 3 Pflöglinge gesendet. Der Abgang beträgt daher 29 Mann. Der Bericht enthält Aufschlüsse über die Verpflegung und Placirung der Honvéds im Muhl. Die Generalstabs-Officiere erhalten je 32 Kr., die Oberofficiere 20 Kr. Monatszulage, die Unterofficiere 16 Kr., die Gemeinen 10 Kr. Tageslohn-Zulage. Die Erhaltung des Honvédajás kostete im Rechnungsjahre 1902 dem ungarischen Aerar 80.750 Kr. 9 H. Die Gesamt-Ausgaben betragen 83.873 Kr. 49 H. An Spenden langten 360 Kr. 48 H. ein, das Erträgniß des Muhlfonds war 2762 Kr. 92 H., insgesammt 3123 Kr. 40 H.

Nach den im Berichte über den Stand der Honvéd-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten enthaltenen Daten wurden im Unterrichtsjahre 1903/04 im I. Jahrgange der Honvéd-Oberrealschule 50, im II. Jahrgange 45, im III. Jahrgange 46, insgesammt 141 Pflöglinge ausgebildet. In der Ludovica-Akademie wurden in den I. Jahrgang 101, in den II. Jahrgang 83, in den III. Jahrgang 88, insgesammt 272 Pflöglinge aufgenommen.

In den Honvéd-Cadetten-Schulen waren placirt im I. Jahrgange 203, im II. Jahrgange 183, im III. Jahrgange 177, im IV. Jahrgange 168, insgesammt 731 Pflöglinge.

Das Unterrichts- und Erziehungspersonal der Honvéd-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten besteht aus 93 Generalstabs- und Oberofficiere, zu welchen die Religionslehrer und die mit dem Gesang- und Musikunterricht betrauten bürgerlichen Lehrkräfte hinzu zu rechnen sind. Auf Stiftungsplätzen waren in der Ludovica-Akademie untergebracht: 17 auf staatlichen ganzen Freiplätzen, 10 auf halben Freiplätzen und 30 auf Stiftungsplätzen, in den Honvéd-Oberrealschulen sind placirt 22 auf staatlichen Freiplätzen, 13 auf halben Freiplätzen, 12 auf Stiftungsplätzen, in den Honvéd-Cadetten-Schulen entrichten 169 die Unterrichts-Gebühr, 27 befreien Stiftungsplätze.

Der Stand des Stammcapitals der Ludovica-Akademie betrug Ende 1901 2,924,523 Kr., das Erträgniß war 138,020 Kr., das Stammcapital der Honvéd-Erziehungsanstalten 5,437,292 Kr., und deren Erträgniß 284,781 Kr.

Der dritte Bericht enthält die Daten bezüglich der auf ungarischen Stiftungsplätzen in den militärischen Erziehungs- und Bildungsanstalten des gemeinamen Heeres untergebrachten Jünglinge. Für die in den militärischen Realschulen und Militär-Akademien systemisirten 150 Stiftungsplätze wurden aufgenommen: auf Freiplätze 134, auf halbe Plätze 31, insgesammt 165 ungarische Jünglinge.

In den I. u. f. Cadetten-Schulen waren von 100 ungarischen Stiftungs-Freiplätzen im Jahre 1903/04 30 Plätze zu besetzen. Derselbe sämtliche ungarischen Stiftungsplätze besetzt und vier Pflöglinge sind auf privaten Stiftungsplätzen placirt.

Der vierte Bericht lautet über den Stand des Militärbefreiungs-Tarjonds. Ende 1902 betrug der Fond: in Baargeld: 272,253 Kr., in Obligationen 39,647,000 Kr., activer Rückstand: 3,005,133 Kr., insgesammt 42,925,087 Kr.

Stimmen aus dem Publicum.

Hilfe.

In diesen Tagen werden die Sammlungen für den Gustav Adolfs-Verein in der Stadt vorgenommen, und zwar zum ersten Mal in der Mehrzahl der Bezirke durch Mitglieder der kirchlichen Armen-Commissionen. In dem die Sammler freundlich entgegenkommen empfohlen werden, ergeht auch auf diesem Wege die Bitte an sämtliche Gemeinde-Angehörige, angesichts der steigenden Bedürfnisse dieses Vereines und der größer gewordenen Aufgaben desselben, in vermehrtem Maß mitzuhelfen, daß den Nothen der Evangelischen in der Zerstreung ausgiebiger gesteuert werden können.

Hermannstadt, 17. Mai 1904.

Das ev. Presbyterium A. B.

Eröffnung der Präse-Hütte.

Am 8. d. ist die Touristen-Hütte auf der „Präse“ eröffnet worden. Sie enthält je zwei Zimmer im Erdgeschos und unter dem Dache mit zusammen 25 Betten und eine Küche, die nebst dem Hütten-Inventar zur ausschließlichen Benützung der Touristen, deren wohlwollendem Schutze sie empfohlen werden, zur Verfügung steht. Der ständige Wächter wohnt in der nächst dieser befindlichen zweiten, mit der ersten mittelst Glockenzuges verbundenen Hütte, in der auch die Führer und sonstige Begleiter der Touristen Unterkunft zu nehmen haben.

Die Touristen-Hütte wird auch heuer in der üblichen Weise proviantirt sein. Namentlich wird käuflich zu haben sein: Mineralwasser, Wein, Cognac, Spiritus, Rum, Thee, Kaffee, Zucker, Suppen, Fisch- und Fleisch-Conserven, Reis, Mehl, Kukurumehl, Macaroni, Chocolate, Speck, Salz, Pfeffer, Paprika, ferner Kerzen, Zündhölzchen, Lederfelle, illustrierte Postkarten, Photographien aus dem Sections-Gebiete u. s. w. Der für diese Waaren entfallende Kaufpreis, sowie die für die Benützung der Hütte zu entrichtenden Gebühren sind (mit Ausschluß des Baargeldes) in den zu diesem Zwecke ausgegebenen Marken zu Händen des Hüttenwärters zu erlegen und in das dort aufstehende Controlbuch einzuschreiben. Diese Marken sind erhältlich: in Hermannstadt bei F. B. Wiffelbacher sen., in den Hotels „Römischer Kaiser“ und „Nefzer“ (Wofert), in der Restauration „Bankiewicz“, „Kircher“, „Weinhaus-Filiale Fronius“ (Nefzer), Großer Ring 8, schließlich in dem „Café Habermann“; dann in Heltau in den Gasthäusern „Central“ (Adolf Taute, daselbst ist auch Fahrgelegenheit erhältlich) und nächst dem Bahnhofe (Schulter); in Jodt bei Savu Dregicu, Hausnummer 239; in Talmesd beim Gastwirth S. Fiehl. — Der Waaren-Tarif ist in der Hütte vorfindig.

An Hütten-Gebühren wird gezahlt: 1. als Eintrittsgebühr (auch für den kürzesten Aufenthalt) 80 Heller, 2. an Bettgebühr (für 24 Stunden gültig, jedoch auch bei kurzer Tagesbenützung des Bettes) 1 Krone 20 Heller. — In der Bettgebühr ist die Eintrittsgebühr inbegriffen, daher ist letztere, wenn die Bettgebühr gezahlt wird, nicht auch abgefordert zu zahlen. — Die Bettgebühr ist auch für die Tagesbenützung des Bettes, dann von jedem in der Hütte übernachtenden Gaste unbedingt zu entrichten, so lange ihm ein Bett zur Verfügung steht. Es geht also nicht an, zum Beispiel unter dem Vorwande, daß ein Bett von zwei Personen benützt worden wäre, bloß eine Gebühr zu entrichten. Dagegen zahlen jene Gäste, für die ein Bett thatsächlich nicht zur Verfügung steht,

pro 24-stündigen Aufenthalt nur die einfache Eintrittsgebühr. Mitglieder des siebenbürgischen Karpathen-Vereines zahlen (jedoch nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte) für sich und ihre Familien-Mitglieder, worunter nur deren Frauen und in elterlicher Pflege befindliche Kinder zu verstehen sind, die Hälfte obiger Gebühren. Schüler werden, jedoch nur gegen Vorweisung der von einem der Sections-Beamten Obmann Robert Gutt, Cassier C. W. Krafft oder Schriftführer Gustav Kibling erhaltlichen Legitimations-Karte, von der Gebührenszahlung befreit. Sie haben daher, wenn sie eine solche Karte nicht besitzen, die vorgeschriebenen Gebühren zu zahlen. Diese Legitimations-Karten sind beim Betreten der Hütte dem Wächter zu übergeben. Die Besitzer solcher Legitimations-Karten erwerben hinsichtlich der Schlafstelle durch ihre frühere Ankunft in der Hütte Pflöglisten gegenüber kein Vorrecht.

Vertrauensmänner: in Jodt Savu Dregicu Nr. 239; dann in Talmesd Samuel Fiehl, Forstwart. Führer und Träger für das Präse- und Versu mare-Gebiet: in Jodt: Anghelu Dregicu, Nr. 238; Nicolaus Bunea (Secara), Nr. 153; Juon Danca, Nr. 77; in Boiga: Juon Toma Albescu, Nr. 369; Juon Coica Campanu. Taglohn für Führer (gleichzeitig Träger) und Pferd je 2 Kr., für Begleiter von je zwei Pferden 1 Kr.; für den halben Tag (d. i. von 12 Uhr Mittags an) ist für jedes Pferd sammt Begleitung 1 Krone 50 Heller zu entrichten. Bettgebühr für je 1 Führer oder Pferd 20 Heller. Für Pferde fremder Gemeinde-Inassen, die auf der Präse kein Weiderecht haben, ist an die Gemeinde Jodt pro Pferd für 24 Stunden eine Weidetaqe von 60 H. zu entrichten.

Für Unterstand, eventuell Uebnachtung, stehen in Jodt die Wohnungen des Vertrauensmannes Savu Dregicu (Nr. 239) und des Schließwärters bei dem Elektrizitätswerke im Jodthale (beim Beginn des Aufstieges) gegen billiges Entgelt zur Verfügung.

Etwaige Beschwerden über das Führer- und Hüttenpersonal, dann wahrgenommene Mängel und Schäden an Hütten und Wegen wollen unmittelbar der Sections-Leitung bekanntgegeben werden.

Führer durch Hermannstadt und Umgebung und die „Touristen-Karte“ dieser Section sind in den Schughütten, im Curhaus, auf der hohen Rinne, außerdem auch die „Umgebungskarte des Curhauses“ erhältlich. — Alle drei genannten Werke, ebenso wie das Album und zwei Pläne von Hermannstadt sind in allen hiesigen Buchhandlungen käuflich.

Hermannstadt, 12. Mai 1904.

Die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathen-Vereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. Mai.

(Maturitäts-Prüfungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat zu den diesjährigen Maturitäts-Prüfungen an den confessionellen Mittelschulen in den siebenbürgischen Landtheilen als Regierungs-Vertreter entsandt: den Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Karl Böhm für das Kronstädter, den Preßburger ev. Obergymnasial-Director Samuel Markušovský für das Bisitzer, den Budapester ev. Obergymnasial-Director Emerich Gobi für das Mediascher, den Budapester Universitäts-Professor Dr. Jidor Frölich für das Hermannstädter ev. Obergymnasium A. B. und die dortige Oberrealschule, den Leutsdauer Staats-Oberrealschule-Director Béla Walter für das Schäßburger ev. Obergymnasium A. B.; ferner den Landes-Archivar Julius Nagy für das Klausenburger, den Budapester Polytechnicum-Professor Dr. Ludwig Flössbay für das Marosvásarhelyer, das Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Julius Szabeczy für das Nagenyeder, den Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Ludwig Schilling für das Sepfenbüttger, den Director der Budapester Universitäts-Bibliothek Dr. Joltan Ferenczy für das Brooser, den Debrecziner ev. Obergymnasial-Professor Dr. Joltan Károly für das Székelyudvarhelyer ev. ref. Obergymnasium, — den Klausenburger k. Studien-Districts-Oberdirector Alexius Kunz für das Klausenburger unitarische und das Kronstädter gr.-or. römische Obergymnasium, — schließlich als Regierungs-Commissäre: den Klausenburger Universitäts-Professor Dr. Alexander Marki für das Marosvásarhelyer kath. Obergymnasium und den Budapester Universitäts-Privatdocenten Dr. Eugen Vangel für die Dévaer Staats-Oberrealschule.

(Von der Honvéd.) Aus dem Verbands der k. ung. Landwehr sind, nach erfüllter Dienstpflicht, ohne Beibehaltung des Officiers- beziehungsweise Beamten-Ranges, auf eigenes Ansuchen entlassen worden: die Reserve-Lieutenant: Oliver Sant des Hermannstädter 23., Julius Frits des Klausenburger 21. und der Medicamenten-Practant Tibor Halmagy des Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiments.

(Brücken-Mauth-Verpachtung.) Am 4. Juni l. J., 10 Uhr Vormittags, findet beim Hermannstädter k. ung. Staats-Bauamt im Mehranbotwege die Verpachtung des Mauth-Einhebungsrechtes der auf der Strecke Kilometer 156—157 der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Staatsstraße zwischen den Gemeinden Fred und Gireksau befindlichen Altbrücke auf die Dauer von 3 Jahren statt. Das Nähere findet sich in der im Anzeigenteile unseres heutigen Blattes enthaltenen, hierauf bezüglichen Kundmachung des hiesigen k. ung. Staats-Bauamtes.

(Vom städtischen Polizeiwahlungsamte.) Im Laufe des Monats April haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Inassen zusammen 147, Commis (Comptoiristen, Practicanten), Gezellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 58, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Jrens-, Sicken- und sonstigen Anstalten 442, Schüler und Schulkinder vom Lande 19, Kerkersträflinge und Arrestanten 6; Gesamtsumme der Abmeldungen 384.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 94, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 7 männliche und 11 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlic der Handwerker-Herbergen, betrug aus 842 An- und 816 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 763; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 3589.

Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private erteilte das Amt 4211.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungs Vorschriften wurden theils gerügt, theils geftraft 5 Individuen.

(Medicinische Section.) Der für den 20. d. Mts. angekündigte Vortrag des Oberstabsarztes Dr. S. Ferdes findet im Lesezimmer des naturwissenschaftlichen Museums (Hartenedgasse) um sieben Uhr Abends statt.

(Lehrer-Versammlung.) Der Hermannstädter Bezirk des Comitats-Lehrkörpers hält am 27. d. M. in der Localität der Gemeinde-Schule in Westen eine Versammlung. Beginn 2 Uhr Nachmittags.

(Dankagung.) Das Museum des siebenbürgischen Karpathen-Vereines hat von Herrn Schulz sen., Deconom, nachstehende Gegenstände als Geschenk erhalten: 1. Mädchen für die Leichenträger der Wollweberzunft; 2. Spanhorn für Grobthuch und Roggen; 3. Schnellwaage (Dagern.); 4. Ducaten-Waage; 5. Zinnteller 1807; 6. Stein zum Hände-

wärmen; wofür im thal'sche 11 bis 1 kann nach befristigt Tage von Natur m und Don getlich ge hat jeder Kinder je Begleitung Vereine 1/1 Uhr geöffnet. Tagen geg Müdem, Lüd e die Perion unter Beg längst Kleiner R findet im der 3 w e Abends. Aus Mü verei n Musidirect mit folgen "Wintern stille", Fr Schluchor mit Clavier nachträum Lieber für nagel, D Clavier-Be lieb"; e) Volkston fe gleitung: E war mannig zur Auffich Kräfte des Die eva g dem rächte Better Nid den richtige am 13. d gefaßt; den großer Ne Ausy balen E der Bau vorwärts. schaftlichen Wellman zu leisten. der ungar 15. d. Vor über die U Unter den Bürgermei Mü h 18 a von 18 t Minister-K Kronstädter Npreghbas Anprache u der Provin und erklärt habe er sic bechäftigt, Lage sein e er werde Städte beh überfenden. fidenten m berichtet in über zwei Spitals W Die Patien kurzer Zeit sie wiederge von den P Patient, e Der Patien er, wie die sie neuerlic vollkommen Wiederfaue den Nüchlic auch die W wie es bei Wiederfaue meldet: 3 Gejellschaft kann, daß vier neue C in der Erm Ehrenmitgli das Selium. (1) vor den Th ein Automot Geschwindig Mann in d während die Mädchen bli gefällig ve — Am 16. Maschine de Wie die Un



Á. 133/1904. szám.

[448] 1-3

### Hirdetmény.

A nagymélt. m. kir. kereskedelemügyi ministerium az 1904. évi április hó 20-án kelt 20468. sz. rendeletével a torda—nagyseben—brassói államút 166—167 km. szakaszán levő Felek és Fenyőfalva községek közt levő Olthiddal egybekötött vám-szedési jognak 1904. évi július 1-től 3 évre való bérbeadását 3899 K 50 fill. évi bérösszeg kiírása mellett engedélyezte.

A fentemlített bérlet foganatóságának biztosítása céljából az 1904. évi június hó 4-ik napjának délelőtti 10 órájára a nagysebeni m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzni óhajtok felhívának, hogy a fentebbi bérletnek elvállalására vonatkozó, a kiírási összeg után számítandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyiával inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó bérletre vonatkozó ajánlati minta, bér szerződés és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Nagyseben, 1904. május hó 12-én.

Szebenmegyei m. kir. építészeti hivatal.

### Sport-Drill-Schuhe

mit hohem Lederbesatz  
und doppelter Sohle  
empfehlht

[440] 2-2

**Carl Niedermaier,**  
33. Heltauergasse 33.

Wegen Abreise sofort zu vermieten:

### Haus zum Alleinbewohnen,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Aufboden, Backofen, mit großer Veranda, großem Hof und Blumengarten.

[428] 4

Näheres beim Eigentümer Burgergasse 10.

### Zu verkaufen:

Möbel, Damen-Fahrrad, Copirpresse,  
Messing-Pipe, Fässchen, Lampen,  
Krüge, Stickerien, Klöppelkissen  
samt Klöppel u. A.  
Heltauergasse Nr. 9, II. Stock.

[439] 3-3

### Dicker Speck

zum Schmelzen zu haben bei  
**Friedrich Brandsch**  
Fleischhauer, [436] 2-3  
Saggasse am Fleischmarkt.

Den beliebten

### Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die [424] 5-30  
**Wirtschafts-Direction Ellischau.**  
Post Silberberg, Böhmen,  
unter geschäftlich geschützter Marke.

### Haus Quergasse Nr. 32

zu verkaufen. [446] 1-3

### Pfingstfarten

in großer Auswahl!

**Buchhandlung Franz Michaelis.**  
[447] 1-1

### Backhaus zu vermieten

Elisabethgasse Nr. 87.

[422] 3-3

### Conditorei Frenzt

findet ein [439] 2-3  
**solides Fräulein als Verkäuferin**  
Aufnahme. Solche, die schon in derartigen Geschäften  
beschäftigt waren, werden bevorzugt.

Freundliche und angenehme

### Wohnung,

4-5 Zimmer, Küche und alles Zubehör, per Juli

oder August

zu miethen gesucht.

Differte unter „E. G. R. 22“ an die Ad-  
ministration dieses Blattes. [449] 1-3

### Jalousien

in allen Farben, [394] 3-10

### Holz-Rouleaux,

einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei

**Ernst Geyer, Braunau in Böhmen.**

Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht.

Dr. Fr. Schönfeld & Comp. in Düsseldorf.

### Feinste Künstler-Oelfarben Oel-Studienfarben

Pinsel, Firnisse, Fixativ etc.

erhältlich in der

### Droguerie „Morscher“.

Original-Fabrikspreise.

[381] 2-10

### Nicht lesen

das „Wie heilt man Nervenleiden?“

der Broschüre  
„Wie heilt man Nervenleiden?“  
kann sehr nachtheilige Folgen haben. Daher verschäume  
kein Leidender, dieselbe gratis, franco und verschlossen  
durch

Dr. med. E. Kahlert, practischer Arzt,

Curanstalt Nafels (Schweiz),

zu beziehen. [201] 11-13

Porto nach der Schweiz für Briefe 25 Heller,  
Karten 10 Heller.

# Friedrich Baumann,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 2.

empfehlht billigt

## Saison-Neuheiten

in  
**Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;**  
hierunter: Teppiche, Damen-Kleiderstoffe, Blousen, Sonnen- und Regenschirme,  
Radfahrer- und Touristen-Artikel etc. etc.

### Commissions-Niederlage

**Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei in Mühlbach**  
zu Original-Erzeugungs-Preisen gegen Cassa.

Zu Niederlags-Preisen laut illustriertem Preiscurant die

einzig echte

**Prof. Dr. Jaeger'sche**

### Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

**W. Benger Söhne in Bregenz.**

[282] 5-6

XXIV. königlich ungarische

## Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

für gemeinnützige und Wohlthätigkeits-Zwecke. Diese Lotterie enthält 7691 Gewinnste im Gesamt-  
betrage von 365.000 Kronen, welche baar ausbezahlt werden.

### Haupttreffer 150.000 Kronen.

Ferner:			
1 Haupttreffer mit	Kr. 50,000	20 Treffer mit à	Kr. 500
1 „ „ „	20,000	50 „ „ „	100
1 „ „ „	10,000	100 „ „ „	50
2 Treffer mit à	5,000	1000 „ „ „	20
5 „ „ „	2,000	6500 „ „ „	10
10 „ „ „	1,000		

Ziehung unwiderruflich am 30. Juni 1904.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der königl. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (Haupt-  
zollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten  
Trafiken und Wechselstuben.

[382] 3-8

Königl. ung. Lotto-Gefällsdirection.

auf 4%-ige

# GELD

**Amortisations-Darlehen** bieten  
wir  
durch erstrangige Budapester und Ausländische  
Geld-Institute bis zu 3/4 des Schätzungswertes  
auf I. II. Satz von 15—65 Jahren.

**Personal - Credite!** An Geistliche,  
Officiere,  
Staats- u. Privat-Beamte, Kaufleute, Gewerbe-  
treibende mit u. ohne Giranten auf 1—15-jährige  
Zeitdauer **rasch, coulant und discret.**  
Convertirungen von Bank- u. Privatschulden.  
**Meller Lajos és Társai**

Bankcommission, [242] 23-30

Budapest, VI., Dávid-utca 15.

(Handelsgerichtlich protocollirte Firma.)

(Retourmarke erbeten.)

62 eigene Geschäfte.

# Zu Pfingsten!

Unsere Saison-Neuheiten in

**Schuhwaaren vom einfachsten  
bis zum elegantesten Genre**

finden infolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit u. unerreichten Preiswürdigkeit überall Anerkennung.

## „Turul,“ Schuhfabriks-Actien-Gesellschaft.

Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 20.

[150] 3-3

- Damen-Leder-Schnürschuhe,  
schwarz und farbig . fl. **2.80**
- Herren-Leder Pariser stark,  
danehaft . . . . . fl. **2.70**
- Herren-grane Segeltuchschuhe,  
sehr leicht und elegant fl. **1.20**
- Damen-grane Segeltuchschuhe,  
für Strand u. Promenade fl. **1. —**
- Damen-Lederschuh, äusserst  
bequem, Façon . . . . . fl. **1.30**
- Kinder-Schuhe, schwarz und  
farbig . . . . . fl. **— .90**
- Mädchen-Schuhe, schwarz und  
farbig . . . . . fl. **1.30**



Wöchentliche Fertigstellung 15.000 Paar.

Druck und Verlag von Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger.